

Einläuten des Pfingstfestes

Bericht über die Feierstunde in Stuttgart-Nord

21. Mai 1988, 15:00 Uhr

Bericht vom "Einläuten des Pfingstfestes" durch unseren Stammapostel R. Fehr am Samstag, 21. Mai 1988 um 15.00 Uhr in der Kirche Stuttgart-Nord

Anwesende: alle Bezirksapostel
Adam, Bianchi, Engelauf, Fernandes, Graf, Higelin, Karnick, Kitching, Knobloch, Kraus, Kühnle, Nehrkorn, Pos, Rosentreter, Saur, Schröder, Steinweg und Tansahtikno
die Bezirksapostelhelfer Fendt, Horn, Kolb, Mfune, Sianga, Vovak und Wagner;
die Apostel Albert, Andersen, Augello, Beck, Brinkmann, Dessimoz, Drave, Ehlebracht, Fiore, Fischer, Freudenberg, Hepp, Higelin, Hirschi, Hoffmann, Kainz, Kankam, Keck, Klingler, König, Kühnle, Kusserow, Luis, Magney, Meier, Quittenbaum, Sepers, Schilling, Schneider, Skielka, Volz und Wömpner

Mitdienende: die Bezirksapostel Higelin und Adam

Eingangslied: GB 201, Strophe 1 und 3

"Du, unser Haupt, Herr Jesus Christ ..."

Eingangsgebet:

Lieber und guter Vater, der Du über allen Himmeln thronst und der Du in unseren Herzen Wohnung gemacht hast, zu Dir kommen wir heute Mittag. Wir kommen zu Dir in Dein Haus und zu Deinem lebendigen Altar. Wir opfern Dir unseren Herzensdank. Treuer Vater, Du hast uns bis heute bewahrt. Deine Liebe hat uns bis zu dem heutigen Tag getragen. Aus Gnaden sind wir, was wir sind. Wir können aber auch wie der alte Apostel sagen: "Diese Gnade ist an uns nicht vergeblich gewesen" (vgl. 1. Korinther 15,10). Wir wollen sagen: "O Vater, vollende uns alle bald durch diese Liebe und Gnade!" Nun trägt unser Zusammen sein hier in diesem Gotteshaus den Titel "Einläuten des Pfingstfestes". Dazu nehmen wir keine Glocken, die aus Erz gegossen sind. Das schönste Einläuten unseres Pfingstfestes ist in der Gemeinschaft als Knechte und Kinder Gottes möglich, wenn wir im Gebet vor Dir stehen und im Geist vor Dir niederfallen. Zum schönsten Einläuten gehören einige Gedanken, die aus Deinem Geist geboren sind. Zum schönsten Einläuten dieses Pfingsttages zählen auch Musik und Gesang in Deinem Heiligtum, womit Du unsere Herzen und Seelen berühren kannst. Das schenke uns nun in diesem kurzen Zusammensein. Lege auf uns Deine Huld und Güte. Erfreue uns in der Tiefe der Seele. Schenke den Engeldienst zur Bewahrung, damit wir ungestört sind.

Unseren Geschwistern, die uns erfreuen wollen, gib das Gelingen. Lohne Du Ihre Arbeit, indem sich das alte und schöne Wort an allen erfüllt: "Die Freude, die wir geben, kehrt ins eig'ne Herz zurück!" Nun verbinden wir uns auch von hier aus mit allen Aposteln weltweit, mit all ihren Helfern sowie unseren Brüdern und Schwestern. Dumögest auf dem Weg der Verbindung allen immer wieder neu schenken, was sie bedürfen. Laß alle mit Verlangen in den kommenden Pfingsttag hineintreten. Schaffe dann durch Deinen Geist allenthalben und überall viel Freude und Erlösung. Bringe uns wieder einen Schritt näher dem Ziel. So gib mehr, als wir bitten können. Treuer Vater, erhöre uns um Jesu willen. Amen!

Ansprache des Stammapostels:

Meine lieben Brüder und Schwestern, es wird wohl für diese Kirche ein erstmaliges und vermutlich auch ein einmaliges Ereignis sein, daß über 60 Apostel Jesu hier zusammenkommen. Als ich mit eurem Bezirksapostel den Ablauf der Pfingsttage besprochen habe, stand in mir der Wunsch: Wir wollen dieses Pfingstfest in einer kleinen oder mittleren Kirche einläuten und uns zwei oder drei Lieder anhören. Aber alles soll nur im kleinen Rahmen geschehen. Es ist heute also kein festliches Chorsingen, wie es schon in einer großen Kirche, mit großen Chören der Fall war. Ich möchte sagen: Heute soll ein ganz familiäres Zusammensein vor dem großen Pfingstfest stattfinden.

Im Programm steht nun nach dem gemeinsamen Eingangslied: "Gebet und Ansprache". Diese Ansprache möchte ich gerne spontan aus meiner Seele halten. Ich habe mir bis zum jetzigen Augenblick darüber keine Gedanken gemacht. Seit wir nun miteinander das Eingangslied gesungen haben, bin ich am Beten und Ringen: "Vater, es ist kein Gottesdienst, sondern ein Einläuten des Pfingstfestes. Gib mir bitte zwei oder drei kurze Gedanken."

Der erste Gedanke, der auf mich gelenkt wurde, heißt: "Göttliche Präzision in alter und neuer Zeit". Alles, was er tat, alles was er tut und was er tun wird, ist von einer ungeahnten Präzision. Denkt einmal daran: Schon die Alten kannten im gewissen Sinne ein Osterfest. Es wurde bei den Alten als Passahfest gefeiert. Ich kann bei der jetzigen kurzen Ansprache nicht in Details gehen. Das würde zu weit führen. Es war eine göttliche Präzision, daß Jesus, der Fürst des Lebens, genau an diesem Osterfest auferstanden ist und das Ostern des neuen Testaments dadurch einen ganz neuen und viel höheren Wert bekam als das Osterfest in alter Zeit. Wenn der liebe Gott so präzise arbeitet, dann kannte er auch den Tag schon längst im voraus, an dem du das Siegel der Gotteskindschaft empfangen hast. Er kennt auch den Tag im voraus, an dem du unter besonderem Kreuz und in Sorgen stehst. Weil er das kennt, kann er dir in seiner Präzision immer wieder in der Gemeinschaft der Kinder Gottes Kraft, Hilfe und Trost bereiten. Wenn man ihm aber "aus der Schule läuft", können uns diese göttlichen Substanzen nicht mehr erreichen. Unser himmlischer Vater kennt den Tag ganz genau, an dem sein Sohn kommt und uns heimholt. Es ist alles eine wunderbare Präzision. Vertrauen wir unserem Vater.

Genauso ist es mit dem Pfingstfest. Schon die Alten kannten ein Pfingstfest. Es war ein altes Gebot: ^{Fünfers} Vierzig Tage nach dem Passahfest wurde Pfingsten gefeiert. Es war ein "Danke-Sagen" an den ewigen Gott für die eingebrachte Ernte. Ist es nicht wundersame, göttliche Präzision, daß genau fünfzig Tage nach der Auferstehung Jesu, nach dem aufgewerteten Ostern der Heilige Geist auf jene kam, die einmütig beisammen waren und somit das Pfingsten des neuen Bundes entstand? Zu diesem sagen wir heute "Geburtstag der Kirche Christi". Wenn wir solche Zusammenhänge sehen, dann denkt immer daran: Der liebe Gott kannte den

Tag, an dem du Versiegelung wurdest. Er kennt den Tag, wo du versucht wirst. Er kennt die Tage, die durch das Dunkel führen. Er kennt die Tage, an denen wir in der Arbeit in seinem Werke stehen. Er kennt alle Tage. In seiner Präzision liefert er in jeden Tag seine zeitgemäße Hilfe in der Gemeinschaft und an seinem Altar. Ich wiederhole: Wenn man ihm davonläuft, dann können diese göttliche Substanzen nicht mehr wirken.

Der zweite Gedanke lautet und dann ist meine "Ansprache" zu Ende: Wenn ihr mir versprecht, daß ihr es nun nicht ausnützt und ab sofort dann dort versucht, uns zu "erhaschen", sage ich euch etwas: Wir wohnen im Hotel "Graf Zeppelin". Am vergangenen Sonntag war in der Schweiz Jugentag. Ich habe dort ein Geschehen erwähnt. Dieses steht augenblicklich wieder vor mir, weil wir "zufälliger Weise" im Hotel "Graf Zeppelin" sind. Die Geschichte steht in einem unserer alten Schriften und ich möchte sie zusammengefaßt wiedergeben:

Es war im Jahr 1890 in einem ganz gewöhnlichen Haus. Wie es damals üblich war, saß die Mutter am Abend und strickte. Um die Mutter saßen acht, neun, zehn oder noch mehr Kinder. Einige davon arbeiteten an den Schulaufgaben, die anderen saßen im trauen Kreis um die Mutter. Eines der größeren Kinder - und das war für die damalige Zeit fast eine "Sensation" hatte eine Zeitung in der Hand. Es las allen die damaligen Weltneuigkeiten vor. Plötzlich beginnt das Kind zu lachen und sagte: "Es gibt doch verrückte Leute! (Entschuldigt das "böse" Wort!) Es ist doch klar: ein Wagen fährt am Boden; ein Schiff schwimmt über das Wasser. Aber hört einmal: Jetzt gibt es einen Graf Zeppelin, der behauptet, er will ein Schiff bauen, das durch die Luft fliegt!" Man konnte sich das damals nicht vorstellen: ein Luftschiff! Die Zukunft hat bewiesen, daß es möglich wurde und vieles andere mehr, bis hin zur Weltraumfahrt. Als

die Kinder herzlich über diese Neuigkeit gelacht haben, wird die Mutter plötzlich ernst und sagte: "Kinder, seid einen Augenblick ruhig. So etwas soll die Zukunft bringen?! Hört mir gut zu: Ich habe in einer Zeit gehört, wenn es einen Abschnitt auf Erden gibt, wo die größten Erfindungen und Umwälzungen stattfinden und man staunen wird, was es alles an Technik und Wissenschaft gibt, dann ist die Zeit gekommen, wo der liebe Gott nochmals Apostel sendet." Dann fügte die betagte Mutter hinzu: "Ihr Kinder, versprecht mir, wenn ihr je etwas hört von Aposteln, die wieder gesandt sind, dann geht hin. Vielleicht bin ich dann nicht mehr unter euch! Gedenkt dann meiner!" Es wurde 1910, bis einer aus der Familie in Basel den ersten Apostel der Endzeit sah und hörte. Er gedachte an das Wort seiner Mutter. Er rief seinen Geschwister an und sagte: "Hört, ich habe Apostel gefunden. Es gibt sie tatsächlich wieder in unserer Zeit. Wißt ihr noch, was wir unserer Mutter versprochen haben? Wir gehen hin!" Dann geht die Geschichte weiter. Im Schwarzwald und an anderen Orten haben sich diese Geschwister aufgemacht, unternahmen jeden Sonntag stundenlange Fußmärsche. In den einfachsten Bauernstuben sind sie zusammengekommen. Bei den schlichten Anfängen des Werkes Gottes haben sie die größten Opfer gebracht. So ist auch in unseren Gegenden Gottes Werk entstanden.

1890 ertete die Idee von Graf Zeppelin bei den meisten nur ein Gelächter. Eine betagte Mutter aber sagte: "Ich weiß aus alter Zeit, wenn die Tage der größten Entdeckungen kommen, dann gibt es noch einmal Apostel". Liebe Brüder und Schwestern, wie sieht es heute aus? Wir erleben es heute auf der ganzen Erde, wo die Türen aufgehen. Sie kommen in Scharen herzu und wollen die Apostel der Endzeit sehen und hören. Viele wollen bleiben. Hier sollen die Letzten hinzukommen. Wir wollen treu bleiben. In der Zeit, wo die größten technischen Dinge geschehen und die größten Wandlungen offenbar sind, in dieser Zeit sendet der Herr wirklich nochmals seine Apostel.

In dieser Zeit vollendet er auch sein Werk. In diesem Abschnitt leben wir. Wir wollen diese Zeit nicht verschlafen, sondern in dieser Zeit im Werke unseres Gottes aufgehen.

Das waren zwei Hauptgedanken. Nun wird uns der Jugendchor einen Vortrag zum Besten geben. Seid bitte so gut.

Jugendchor: "Heil'ger Geist, du Geist der Liebe ..." (JL 138)

Männerchor: "Mein Heiland Jesu Christe ..." (M 125)

Orchester: "Wer bis an das Ende beharret" (1139)

Stammapostel Fehr:

Ich möchte zwischendurch eine Bemerkung anbringen: Am Anfang sagte ich, daß es heute kein festliches Chorsingen im üblichen Sinne ist, sondern ein Einläuten des Pfingstfestes. Jetzt muß ich mich korrigieren. Liebe Brüder und Schwestern im Chor und Orchester, ihr macht aus dem Einläuten doch ein festliches Singen und Musizieren. Es dringt in unsere Herzen und Seelen. Es ist wirklich wahr, was ich schon oft in ähnlichen Zusammenhängen erwähnte und wie es der große Beethoven zum Ausdruck brachte: "Wem sich ein Musik oder Gesang verständlich macht, der muß frei werden von allem Elend, womit sich die anderen schleppen." Das sagte Beethoven; er war nicht neuapostolisch und nicht versiegelt. Was dürfen wir heute sagen? Wem sich das Einläuten des Pfingstfestes von heute Nachmittag verständlich macht, der wird wohl frei werden von allem Elend, er wird bereit werden auf den morgigen Festtag. Dabei grüßen wir im Geist auch unseren Stammapostel Urwyler. Er möge von jeglichem Trauergedanken frei sein und nur Freude, Friede und Seligkeit empfinden. Wenn ihr durch eure Gebete auch mir den Weg für morgen frei macht, daß die Türe des Wortes aufgehe, dann habt dafür herzlich Dank.

Gemäß dem Programm kommen nun wieder drei Vorträge. Dann steht schon geschrieben: "Schlußgebet" und noch ein Orchestervortrag. Wir möchten den heutigen Nachmittag nur kurz gestalten, aber ich denke, auf einige Minuten kommt es nun nicht an. Über 60 Apostel sind hier; wen soll ich jetzt aufrufen, damit keiner "beleidigt" ist. Nehmen wir einmal die Geographie zu Hilfe? Ihr habt im Westen einen Nachbarn. Der Bezirksapostel Higelin möge einige Worte zu uns sprechen, aber bitte in deutscher Sprache.

Bezirksapostel Higelin:

Liebe Brüder und Geschwister, liebe Jugend! Derjenige, der am Nachmittag am meisten mit Leid betroffen ist, bin ich. Darum darf ich doch allen sagen: Ich bin "beleidigt"! Es ist im Kreis der Brüder, denen das Wort Jesu so sehr am Herzen liegt: "Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen" (vgl. Matthäus 5, 8) sehr daran gelegen, daß der liebe Gott immer einen anderen nimmt, nur nicht sich selbst. Das möge auch so sein und bleiben.

Liebe Geschwister, wir wollen den Regungen folgen, die durch das Wort des Herrn in uns ausgelöst wurden. Wir wollen auch den Regungen folgen, die durch das Wirken der Sänger und Spieler in uns ausgelöst wurden. Dabei sind zwei Gedanken augenblicklich in mir lebendig geworden.

Als unser Stammapostel von Beethoven sprach, wurde ich an eine kurze Begebenheit erinnert. Beethoven und sein Freund waren unterwegs. Sie kamen zu Freunden. Dort stand ein Klavier. Beide waren erstklassige Musikanten. Beethoven sagte zu seinem Freund: "Spiele einmal etwas vor!" Der Freund drückt auf die Tasten und sagt: "Es geht nicht; das Instrument ist verstimmt!" Dann kam Beethoven an die Reihe. Er hat jede Taste ange-

schlagen. Dabei stellte er fest, daß wirklich einige verstimmt war. Diese ließ er unberührt und spielte nur mit den Tasten, deren Saiten fein gestimmt waren. Alle waren darüber erstaunt. Das war Beethoven!

Erlaubt mir, daß ich nun folgenden Vergleich ziehe: So macht es der Geist Gottes durch den Stammapostel! Wir haben manchmal auch Tasten oder Saiten, die verstimmt sind. Diese berührt der Stammapostel nicht. Er nützt die anderen. Dann stimmt alles wunderbar.

Mir erging es so. Ich war der einzige Baß-Sänger in einem kleinen Chor. Ich habe voll Eifer gesungen. Nach dem Gottesdienst sagte der Vorsteher zu mir: "Gelt, du hast den Ton nicht gefunden!" Ich konnte mir aber selbst zum Trost sagen: "Vorsteher, ich habe es wenigstens gut gemeint!"

Der Stammapostel hat noch etwas in uns angeregt: Göttliche Präzisionen! Er sprach dabei vom alten Bund: Ostern, Passahmahl, Pfingsten usw. Er hat es mit dem Tag des Herrn in Zusammenhang gebracht. Ich möchte aber noch eine andere Präzision kurz andeuten: Die Präzision Gottes in der Führung seines Werkes durch den jeweiligen Stammapostel! Soweit wir zurückdenken können, war für uns Stammapostel Bischoff ein wahrer Fels! Wenn man ihn gesehen hat, bekam man den Eindruck: So sieht der liebe Gott aus! In jener Zeit brauchte man sogar einen Mann mit großer Statur! Nachdem er von uns ging, kam Stammapostel Schmidt. Wir sagten immer zu uns: Dieser Mann Gottes ist wie ein ruhender Pol! Er hat uns viel geholfen! Dann kam Stammapostel Streckeisen. Wißt ihr, was wir zueinander sagten? Das ist der eine Stammapostel, der lächelt! Die vorhergehenden Stammapostel waren streng! Alle sagten: Stammapostel Streckeisen ist wie ein Vater! - Das war Präzision! Dann bekamen wir Stammapostel Urwyler. Als der "Vater" im Stammapostel Streckeisen von uns gegangen war, was blieb uns dann? Wir haben in Stammapostel Urwyler einen großen Bruder! Das hat er bewiesen. Stammapostel

Urwyler hat wie ein großer Bruder alles mit uns geteilt. Jetzt haben wir den Stammapostel Fehr. Was ist er für uns? Ein wahrer Freund unserer Seele! Das ist Präzision von oben. Dieser wollen wir folgen. Amen!

Stammapostel Fehr:

Ich denke, es gehörte zur göttlichen Präzision, daß die neuapostolische Stimme Frankreichs hörbar wurde. Mein lieber Bezirksapostel, nun bist du nicht mehr beleidigt. Sollte noch etwas sein, jetzt singen und spielen unsere Geschwister so schön, das alles erledigt ist.

Männerchor: "So nimm denn meine Hände ..." (M 108)

Orchester: "Du bist's, dem Ruhm und Ehre gebührt ..." (1125)

Männerchor, Jugendchor und Orchester:

"Gnade sei mit euch ..." (M 203)

Stammapostel Fehr:

Liebe Jugend, liebe Geschwister, es ist etwas vom Schönsten, wenn Worte aus der Offenbarung vertont und gesungen werden und wenn dies am lebendigen Altar geschieht. Es ist immer ein Gruß für uns vom Throne Gottes von dem, der da kommt. Wir wollen uns bemühen, daß wenn die göttliche Präzision den Augenblick der Ersten Auferstehung bringt, daß wir dann bereit und würdig sind. Möge auch das diesjährige Pfingstfest dazu beitragen.

Bevor nun das Schlußgebet gesprochen wird und ein Orchestervortrag uns gleichsam hinausgeleitet, soll nun auch noch ein Nachbar aus dem Osten zu hören sein. Die sogenannten "Deutsch-deutschen Beziehungen" werden

immer besser. Euer Nachbar im Osten ist die DDR. Ich denke, wir beginnen alphabetisch mit dem Bezirksapostel Adam. Er hat wahrscheinlich in dieser Kirche noch nie mitgedient. Die anderen Nachbarn müssen keine Angst mehr haben, denn die Zeit geht langsam zu Ende.

Bezirksapostel Adam:

Meine lieben Sängerninnen und Sänger, Spieler und Geschwister! Damit hatte ich nicht gerechnet. Wenn uns der Herr ruft, dann gibt es für uns nichts anderes, dann kommen wir. Wir sind dankbar für diese besondere Segensstunde, die unser Stammapostel mit wunderbaren Worten begonnen hat. Damit hat er auch das Pfingstfest eingeläutet, daß wir am morgigen Tag feiern dürfen. Ich möchte dabei nicht die Beiträge der Sänger und des Orchesters schmälern.

Es ist wirklich so, wie es Bezirksapostel Higelin sagte: Wir haben in unserem Stammapostel heute den besten Freund unserer Seele. Er sagte einmal: "Gib mir die Hand, die meine reich' ich dir. Die Losung sei: zum Himmel reisen wir" (GB 355, Strophe 3). Das ist der schönste Ton, den meine Seele so gerne vernimmt. Wir brauchen eigentlich nur diesen Freund. Wir wissen, in ihm verklärt sich Christus, der Sohn Gottes.

Die Sänger haben durch ihre Beiträge in uns inneren Frieden und Ruhe geschaffen, so daß wir damit ausgerüstet in den Sonntag hineingehen. Ich dachte an ein Erleben, das ich einmal in einem Alters- und Pflegeheim hatte. Es war eigentlich nicht meine Absicht, an jenem Tage dorthin zu fahren. Als ich nicht weit davon war, kam der Gedanke in mir auf: "Besuche doch einmal die alte und treue Schwester, die dort seit einigen Wochen einen Platz gefunden hat." Ich fand sie auf der Bettkante sitzend vor. Sie waren kurz zuvor aus dem Krankenhaus entlassen worden. Das Haar war weiß;

sie hatte schon das Nachthemd an. Unsere Schwester begrüßte mich sehr freudig. Als ich mich später von ihr verabschieden wollte, hat sie ihre Arme um meinen Hals gelegt. Obwohl ich klein von Gestalt bin, mußte ich mich noch bücken. Sie sagte mir dann etwas ins Ohr. Ich hatte es noch nie gehört und auch an diesem Platz und von dieser Schwester nicht erwartet.

Es lautete:

"Ich brauche nur einen, der mit mir geht;
durch Licht und Schatten,
durch Freude und Leid.

Ich brauche nur einen, der mich versteht;
dann trägt mein Dasein
ein Sonntagskleid.

Ich brauche nur einen, der um mich bangt;
der gut zu mir ist
und lieb zu mir spricht.

Ich brauche nur einen, der nach mir verlangt;
der streichelt mein Haar,
den einen nur.
Mehr brauche ich nicht! Christus!"

Amen!

Stammapostel Fehr:

Er braucht uns. Wir singen analog zu dem, was der Apostel so schön sagte: "Ich brauch' dich allezeit, du gnadenreicher Herr!" Er braucht auch dich, daß das Werk endlich zur Vollendung kommt. Schön ist es, wenn man weiß, man wird dringend gebraucht, aber nicht mißbraucht. Bei diesem dringenden Gebrauch, den der Herr hat, sind wir auch wunderbar und von Ewigkeit her geliebt. In dieser Gottesliebe wollen wir aufgehen und darin leben. Das ist ein Leben. Das andere ist einfach ein Dasein.

Liebe Brüder und Schwestern, im Programm heißt es "Schlußgebet". Dazu wollen wir uns erheben.

Schlußgebet:

Vater der Liebe, dieses "Einläuten des Pfingstfestes" war so schön. Es hat uns glücklich gemacht. Wir senden den Dank unserer Herzen zu Dir empor. Nimm ihn wohlgefällig an. Das löst neue Gnade und neuen Segen bei Dir aus. Das wünschen und erbitten wir uns so sehr im Hinblick auf den kommenden Tag. Halte Du Deine Hand über Deinem Volk und Werk. Bringe die Letzten herzu. Geleite Verirrte zurück. Vermehre die Erkenntnis. Schenke Tragkraft. Gib demjenigen, der ein Kreuz trägt, immer wieder Trost und die Zuversicht: Das ist kein Zufall oder ein blindes Schicksal. Es dient vielmehr zur Krone. So, lieber Vater, laß uns alle treu bleiben. Treu kann ein jeder sein. Gib uns die Kraft dazu. Sie kommt aus der Liebe zu Dir und Deinem Werk. Nun bitten wir nochmals: Halte auch Deine Hände im Hinblick für morgen auf alle technischen Einrichtungen. Bereite die Herzen und Wege. Gib allen, ob in Asien oder Australien, ob in Afrika, Amerika oder hier in Europa ein herrliches und gesegnetes Pfingstfest. Erhöre dies um Jesu willen. Amen!

Meine Lieben, es war sehr schön in eurer Mitte. Gerne würde ich euch noch alle 60 Apostel mit Namen vorstellen. Das würde aber zu lange dauern. Wenn euer Bezirksapostel wenigstens noch die Bezirksapostel vorstellen möchte, darf er das. (Bezirksapostel Kühnle: Diese sind bekannt!) Nehmt noch einen Augenblick Platz.

Bezirksapostel Kühnle sprach noch einige Dankesworte.

Orchestervortrag.